

Abteilung für Internationale  
Politik und Wirtschaft

Berlin, 18. September 1989

I n f o r m a t i o n  
zur Neugestaltung der Zeitung der SEW „Die Wahrheit“

---

Bereits der VII. Parteitag der SEW (1984) forderte eine verbesserte Gestaltung ihrer Zeitung „Die Wahrheit“. Auf dem VIII. Parteitag (1987) wurde nachdrücklicher kritisiert, daß das Niveau der Zeitung nicht ausreiche und ihre weitere Profilierung beschlossen.

Erst nach längerem Zögern und unter dem Druck innerparteilicher Kritik sowie angesichts ernster Differenzen zwischen der Redaktion „Die Wahrheit“ und der Parteiführung entschloß sich der Parteivorstand der SEW auf seiner 9. Tagung (Januar 1989), eine gemeinsame Arbeitsgruppe von Parteivorstand und Redaktion zu berufen, die einen Vorschlag zur Neugestaltung der Zeitung erarbeiten sollte.

Dietmar Ahrens legte in einem Referat auf der 10. Parteivorstandstagung der SEW (Februar 1989) konzeptionelle Vorschläge für die Gestaltung der Zeitung dar. Als Ziel nannte er, die wichtigste, seit 1955 ununterbrochen erscheinende Parteipublikation auf eine neue Stufe zu heben und ihre Ausstrahlungskraft zu erhöhen.

Die verkaufte Auflage der Zeitung habe sich rückläufig entwickelt, die Zahl der Abonnenten von 6300 im Jahre 1984 auf etwa 6000 abgenommen. Der tägliche Kioskverkauf habe 1984 bei durchschnittlich 516 gelegen und sei auf etwas über 400 gesunken.

Obwohl „Die Wahrheit“ – so hob D. Ahrens hervor – besonders in Wirtschafts-, Betriebs- und Gewerkschaftsfragen, in der Vertretung von Arbeiterinteressen in Westberlin auf dem Zeitungsmarkt einzigartig sei und bei einzelnen Massenbewegungen eine hervorragende mobilisierende Rolle gespielt habe, wäre der Beitrag der Zeitung unzureichend, damit die Gesamtpolitik der SEW in der Stadt zur Kenntnis genommen werde.

Angesichts des Entwicklungsstandes der Arbeiterbewegung, den Anforderungen des Kampfes um Frieden und sozialen Fortschritt sowie des verschärften und differenzierten ideologischen Klassenkampfes wachse die Bedeutung einer Zeitung, die von den Positionen des Marxismus-Leninismus an die Lebensfragen herangehe, weiter an.

Zum Charakter der Zeitung wurde im Referat der 10. Parteivorstandstagung prinzipiell richtig betont, daß sie eine Zeitung sein müsse, mit der sich die Mitglieder der SEW sowie die linken und aktiven demokratischen Kräfte der Stadt identifizieren könnten. Die Politik der SEW müsse, anknüpfend an die Interessen der Hauptzielgruppen (Arbeiterklasse, Teilnehmer an fortschrittlichen sozialen und politischen Bewegungen, lernende und arbeitende Jugend, Frauen, wissenschaftliche, technische und künstlerische Intelligenz, ausländische Mitbürger), mit hoher journalistischer Qualität in der Stadt propagiert werden. Die Zeitung, so wurde betont, müsse ein parteiliches kommunistisches Organ sein.

Mit diesen Positionen wurden Auffassungen einzelner SEW-Mitglieder, darunter auch einiger Journalisten, zurückgewiesen, die darauf hinausliefen, von der marxistisch-leninistischen

Konzeption einer Parteizeitung abzugehen. Die Auffassungen besagten, daß die Schwächen der Zeitung in ihrem Charakter als Parteiorgan begründet seien und demzufolge „Die Wahrheit“ von einer Zeitung der SEW zu einer Zeitung „der Linken“ umzuwandeln sei, auf die die SEW nur einen indirekten Einfluß haben und den sie sich mit anderen „Linken“ in einer Art Bündnis teilen sollte.

Nachdem die Arbeitsgruppe zur Neugestaltung der Zeitung ihren Bericht dem Parteivorstand vorgelegt hatte, beschloß dieser auf seiner 13. Tagung (Juli 1989):

1. Die Zeitung bleibt auch künftig die Zeitung der SEW. Sie tritt prinzipiell für die sozialistische Alternative ein und soll den Dialog mit allen Kräften der friedenspolitischen und demokratischen Bewegungen führen.
2. Entsprechend diesen Grundaufgaben ist die Zeitung inhaltlich qualitativ zu verbessern und im Erscheinungsbild neu zu gestalten.
3. Zur Betonung der Neugestaltung, und weil ein Neuansatz versucht werden soll, um langfristig den Einfluß der Parteizeitung entschieden zu steigern, erhält die Zeitung den Namen „Neue Zeitung“ (NZ) mit der Ortsangabe „Berlin (West)“. (Gegen diese Umbenennung und für die Beibehaltung des alten Namens stimmte im Parteivorstand nur der Kreisvorsitzende von Reinickendorf.)

Im Impressum soll es künftig heißen: „Neue Zeitung (NZ), Sozialistische Tageszeitung im demokratischen Dialog.“

NZ erscheint in Nachfolge der Zeitung „Die Wahrheit“ (1955-1989), die ihren Namen auf die Publikationen der antifaschistischen Widerstandsgruppe von Herbert Baum zurückgeführt hatte. NZ sieht sich in dieser Tradition.

NZ erscheint im Verlag: Zeitungsdienst Berlin, Verlags- und Druckerei-GmbH.“

Im Impressum wird nicht mehr der Parteivorstand der SEW als Herausgeber genannt. Die 13. Tagung stellte dazu fest, daß dies presserechtlich üblich sei. In ihrem Beschluß zur neu gestalteten Zeitung heißt es ausdrücklich: „Die Festlegungen zur politischen Linie und Konzeption der Zeitung werden durch den Parteivorstand der SEW getroffen. Insofern ergeben sich weder politische noch juristische Konsequenzen.“

Die Führung der SEW beabsichtigt, eine neue Chefredaktion der Zeitung zu berufen. Die entsprechenden Kadergespräche wurden geführt und mit allen betroffenen Genossen Übereinstimmung erzielt. Als Chefredakteur ist Günter Bahr, langjähriger Parteijournalist und zuletzt persönlicher Mitarbeiter von Horst Schmitt, vorgesehen. Stellvertretende Chefredakteure sollen werden Vera Seidel, Manfred Rey und Albert Kleye (Leiter des Redaktionssekretariats).

Bis zum Wochenende am 14./15. Oktober 1989 soll eine Nullnummer der „NZ“ gedruckt werden. Mit ihr soll eine breite Werbekampagne geführt werden. Dezember 1989 oder Januar 1990 soll die „NZ“ täglich erscheinen.

Die Partei beabsichtigt, das bisherige Vertriebssystem, das erhebliche Schwächen aufweist, umzustellen. Zur Zeit laufen noch Verhandlungen, ob Abonnements über Kioske (bisher nur über spezielle Boten) erfolgen können. Durch spezielle Einzelverkäufer soll morgens die Zeitung in der Stadt verkauft werden.

Im Sekretariat des Parteivorstandes wird überlegt, ob die Partei eine Geldsammelaktion für die „NZ“ startet und der Abonnementspreis (bisher bei 8,50 DM) heraufgesetzt wird (eventuell 15,- DM).

### Schlußfolgerungen

1. Die Bemühungen der SEW zur Herausgabe einer wirksameren Zeitung sind untrennbarer Bestandteil eines komplizierten und noch länger andauernden Prozesses, in dem die Kommunisten Westberlins entsprechend den veränderten inneren und äußeren Bedingungen des Klassenkampfes ihre Strategie und Taktik weiterentwickeln, neue Zugänge insbesondere zur Arbeiterklasse finden, den Marxismus-Leninismus offensiver vertreten und die Partei selbst festigen müssen. Eine konsequent geführte kommunistische Zeitung der SEW ist hierfür ein unersetzbares Kampforgan.  
Die SED gewährt deshalb der SEW auch künftig umfassende Unterstützung bei der Herausgabe ihrer Zeitung.

Mit Dietmar Ahrens und weiteren Vertretern der Parteiführung wird ein Gespräch geführt, in dem die konzeptionelle und journalistische Unterstützung für die „Neue Zeitung“ beraten wird. (Termin: September/Oktober)

2. Es ist dafür zu sorgen, daß die Zeitung der SEW prinzipiell kommunistische Positionen zum realen Sozialismus, insbesondere zur DDR, wahrt und die Kampfgemeinschaft von SED und SEW festigt. Tendenzen des Abrückens von dieser Kampfgemeinschaft, wie sie sich in Teilen der SEW und auch in einigen Beiträgen der „Wahrheit“ zeigten, sind entschieden zurückzudrängen.  
Das Korrespondenzbüro der „Wahrheit“ in der DDR, das bisher den entscheidenden Beitrag zur Propagierung der Errungenschaften des Sozialismus in der DDR leistete, muß seine Arbeit entsprechend den Anforderungen der neuen Zeitung weiterentwickeln, damit die Sozialismuspropaganda mit größerer Wirksamkeit erfolgt. Es wird empfohlen, daß unter der Leitung eines Sekretärs des Parteivorstandes und gemeinsam von Chefredaktion und Korrespondenzbüro umgehend eine detaillierte Konzeption für die Sozialismuspropaganda in der „Neuen Zeitung“ erarbeitet wird.
3. Auf Bitte der Führung der SEW findet Anfang Oktober in der DDR eine interne Arbeitsberatung der künftigen Chefredaktion und des Kollegiums der „Neuen Zeitung“ statt. Die Beratung wird von entsprechenden Gesprächspartnern der SED unterstützt.
4. Der Vorschlag der SEW, für die „Neue Zeitung“ eine erweiterte Mitarbeit von Auslandskorrespondenten und Fachautoren der SED vorzusehen, sollte unterstützt werden. In Abstimmung mit den Abteilungen für Internationale Politik und Wirtschaft und Mitgliedern des ZK der SED und nach Gesprächen des Chefredakteurs der „Neuen Zeitung“ bei Presse- und Publikationsorganen der DDR (ND, ADN, horizont, IPW-Mitteilungen u.a.) wird ein Vorschlag zur Korrespondenzmitarbeit von DDR-Journalisten für die Zeitung der SEW zur Bestätigung vorgelegt.